

# Die Oberlausitz

als besondere Abtheilung von

## SACHSENS

# Kirchen - Galerie.

Lief. 49.

Reichenau (bei Zittau).

(Beschluß.)

Die Zahl der Einwohner Markersdorfs, welches von der Kirche zu Reichenau etwa  $\frac{1}{2}$  St. entfernt ist und dessen Kluren westlich und nördlich an die von Reichenau, südlich an die von Lichtenberg und Hermsdorf, östlich an die von Hermsdorf und Cunnersdorf gränzen, betrug am Schlusse des Jahres 1837 737 Personen, die Zahl der Häuser 151, mit Ausschluß des herrschaftl. Vorwerks, der herrschaftl. Brennerei, des Spritzenhauses und 6 Baustellen, darunter 8 Großbauer- und 3 Kleinbauergüter, 5 Gärtnernahrungen, 1 Kretscham, 2 Wassermühlen. Unter den Häusern ist eins, worin vom Jahre 1768 an eine sehr gut eingerichtete Apotheke sich befand, die jedoch seit 1822, nachdem sie im J. 1833 auf kurze Zeit wieder eröffnet worden war, nun völlig eingegangen ist. Auch hier sind mehrere Einwohner Nachkommen ehemaliger Erulanten.

Zu den Schicksalen, die für Markersdorf dieselben waren, wie sie bereits bei der Beschreibung von Lichtenberg genannt wurden, kam noch mehrmalige Feuer- und Wasserschaden hinzu, letztere veranlaßt durch die das Dorf in seiner ganzen Länge durchfließende Kupper (in Reichenau gewöhnlich Erlichtbach genannt). So verheerende Feuersbrünste jedoch, wie Reichenau, haben Markersdorf niemals betroffen. In diesem Jahre ereignete sich der traurige Fall einer Selbstentlebung.

Die Gebäude des herrschaftlichen Vorwerkes, welches sich im Orte befindet, sind nur theilweise massiv gebaut. Auf dem einen, worin die Wohnung des Voigts, befindet sich eine Uhr, welche auf einer in einem Thürmchen aufgehängten Glocke Stunden schlägt. Gebäude von besondrer Größe und Schönheit giebt's nicht. Die Hauptbeschäftigung der Einwohner ist auch hier Kattunweberei; im Uebrigen wird Landbau getrieben.

Seit 1825, wo der Bau desselben beendigt wurde, hat die Gemeinde ein Schulhaus, zwar mit Ziegeldachung, jedoch nicht massiv, übrigens aber von zweckmäßiger Einrichtung. Der jetzige, seit 1820 angestellte Lehrer, der zugleich den Dienst des Gerichtsschreibers versieht, ist Herr Friedrich Hander, gebor. 1799 zu Friedersdorf bei Reibersdorf. Vor ihm verwalteten das Schulamt Gottfr. Säbler (1771 bis 1782) und der erst in diesem Jahre verstorbene Johann Gottlieb Steinmüller, aus Sörlitz (1782—1820). Letzterer hat unter Andern ein Legat von 10 Thlrn. zur Anschaffung von Bibeln für arme Schulkinder daselbst gestiftet. Die vor 1771 angestellten Schulhalter sind mir nicht bekannt geworden. Das Vermögen der Schulkasse besteht namentlich in einem verbendenen Kapitale von 100 Thlrn. Die Zahl der Schulkinder, die in 3 besondern Klassen unterrichtet werden, beläuft sich dormalen auf 128, nämlich 61 Knaben und 67 Mädchen. Das Schulgeldsum, welches der Lehrer zu beziehen hat, beträgt 208 Thlr. Die Collatur der Schulstelle hat der Herr Standesherr von Reibersdorf. Den gegenwärtigen, aus dem Gemeinderathe erwählten, Ortschulvorstand bilden 3 Personen.

Oestlich am Dorfe hin ziehen sich ziemlich steile Höhen, deren höchster Punkt der Wachberg heißt, von dem man namentlich eine vortrefliche Aussicht über das ganze, sich weit hin erstreckende Reichenau genießt. Der südwestliche, sehr steile Abhang dieses Berges, mit Nadelholz bewachsen und reich an Felsen, an dessen Fuße unten im Thale Obermarkersdorf hinliegt, gewährt einige höchst romantische Parthieen.

Was endlich 3.) das böhmische, im Jungbunzlauer Kreise gelegene, von der Kirche zu Reichenau etwa 1 St. entfernte Grenzdorf

Hermsdorf anbelangt, welches, mit Markersdorf zusammenstoßend, von diesem südöstlich gelegen ist und ebenfalls von der Kupper in seiner ganzen Länge durchflossen wird, so kann die Zeit seines ersten Entstehens, wie der Ursprung seines Namens nicht ermittelt werden. Es gehört das Dorf zur Hochreichsgräf., v. Elam-Gallas'schen Herrschaft Friedland und der jetzige Orts Herr ist Se. Excell. Herr Eduard, Reichsgraf v. Elam-Gallas, k. k. Kammerer und Obrist-Lieutenant, Herr der Herrschaften Friedland, Reichenberg, Grafenstein, Lemberg etc. Das Gerichts- und Administrationswesen verwaltet daher das Oberamt zu Friedland. Ein Rittergut giebt's nicht im Orte. Auf den Kluren des ehemaligen herrschaftlichen Maierhofes ist ein Theil des südlich gelegenen Christianau erbaut.

Das Dorf ist übrigens ohne ausgezeichnete Gebäude; die Zahl seiner Einwohner beläuft sich auf 555, darunter 449 Protestanten; die der Häuser auf 116. Unter diesen giebt's 1 Kretscham, 3 Mahl- und 2 Bretschneidemühlen, 1 herrschaftl. Jägerhaus, 15 Bauer-, 6 Feldgärtner- und 88 Häuslernahrungen. Auch hier ist Kattunweberei der hauptsächlichste Nahrungsweig; im Uebrigen treibt man Landbau.

Zu den besondern Schicksalen des Ortes gehört namentlich, daß seine protestantischen Bewohner in frühern Zeiten, insbesondere während des 30jährigen Krieges, mehrmals um ihres evangelischen Bekenntnisses willen Bedrückungen zu erfahren hatten.

Ein Schulhaus hat die Gemeinde zur Zeit noch nicht. Der jetzige Schullehrer, Herr Joh. Gottlieb Säbler, gebor. daselbst 1783 und seit 1808 im Amte, auch zugleich Gerichtsschreiber, hält in seinem eignen Hause Schule. Die Zahl der Schulkinder beträgt gegenwärtig 55, nämlich 32 Knaben und 23 Mädchen, sie werden in 2 Klassen unterrichtet. Der Gehalt des Lehrers ist auf 70 Gulden Conv. Münze festgesetzt. Die Collatur der Schulstelle hat der Herr Graf von Elam-Gallas, die geistliche Oberbehörde derselben ist der evangelisch-lutherische Superintendent zu Prag. Dem böhmischen Schulgesetze gemäß hat 1 Gemeindeglied, als Ortschul-auffeher, über die äußere Schulordnung zu wachen.

An der östlichen, wie an der westlichen Seite von Hermsdorf liegen bedeutende Anhöhen, namentlich berührt auf letzterer der Fuß des Lichtenberger Hochwaldes den niedern Theil des Dorfes. Am obern Ende, bei Christianau, ist ein nicht zu hoher Berg, der Spizberg, wegen seiner kegelförmigen Gestalt bemerkenswerth.